

Transformatives Wissen schaffen

NaWis-Veranstaltungen im Wissenschaftsjahr 2012

Mandy Singer-Brodowski,
Uwe Schneidewind

Die NaWis-Runde diskutiert im Wissenschaftsjahr 2012 Zukunftsprojekt ERDE in einer Veranstaltungsreihe, vor welchen Herausforderungen das Wissenschaftssystem steht.

Promoting Transformation Knowledge. NaWis Conferences in the Science Year 2012
GAIA 21/2 (2012): 158–160 | **Keywords:** higher education, research policy, sustainability science, transition

Die Initiative *Transformatives Wissen schaffen* reflektiert kritisch aktuelle Tendenzen im Wissenschaftssystem und zeigt institutionelle Defizite sowie Best-Practice-Beispiele einer transdisziplinären Nachhaltigkeitswissenschaft auf (vergleiche Postlep et al. 2011). Getragen wird die Initiative von mehreren Konsortialpartnern: dem NaWis-Verband, dem *Netzwerk der freien Nachhaltigkeitsinstitute (Ecornet)*, der Vereinigung für ökologisches Wirtschaften (VÖW) und der Vereinigung deutscher Wissenschaftler (VDW). Kern der Initiative ist eine Veranstaltungsreihe (Box 1), die bereits auf große Resonanz gestoßen ist, im zweiten

Halbjahr des Wissenschaftsjahrs *Zukunftsprojekt ERDE* fortgeführt wird und deren Koordination die Stiftung Mercator fördert.

Für einen neuen Vertrag zwischen Wissenschaft und Gesellschaft

Knapp 200 Teilnehmer(innen) besuchten die Auftaktveranstaltung zur Reihe *Transformatives Wissen schaffen* am 6. Februar 2012 in der Landesvertretung von Nordrhein-Westfalen (NRW) in Berlin – zwei Tage vor der offiziellen Eröffnung des Wissenschaftsjahrs durch Bundesforschungsministerin *Annette Schavan*. Eingeladen hatten die Wissenschaftsministerinnen der beiden großen Wissenschaftsstandorte NRW und Baden-Württemberg: *Svenja Schulze* (SPD) und *Theresa Bauer* (Bündnis 90/Die Grünen). Die beiden Ministerinnen diskutierten mit *Hubert Weiger*, dem Vorsitzenden des größten deutschen Umweltverbands Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), *Kathrin Menges* von der Henkel AG, und *Dirk Messner*, Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) über Anforderungen und Chancen für eine transformative Wissenschaft – eine Wissenschaft, die sich für einen neuen Vertrag zwischen Wissenschaft und Gesellschaft engagiert. Mit der fast zeitgleichen Veröffentlichung

des wissenschaftspolitischen Positionspapiers des BUND *Nachhaltige Wissenschaft* (BUND 2012) sowie der Broschüre *Hochschulen für eine nachhaltige Entwicklung* der Deutschen UNESCO-Kommission (2012) brachten zudem zentrale Akteure der Zivilgesellschaft ihre Ideen und positiven Beispiele ein.

Vor der Podiumsdiskussion hatten bereits Vertreter(innen) wissenschaftlicher und zivilgesellschaftlicher Organisationen Anforderungen an das Wissenschaftssystem formuliert sowie gute Beispiele einer transdisziplinären Wissenschaft auf nationaler und internationaler Ebene präsentiert. Die Forderungen der Zivilgesellschaft lassen sich mit der Formel „public money for public goods“ auf den Punkt bringen, mit der mutige, unabhängige Forschung vorangebracht werden soll. Die Veranstaltung zeigte, dass durch den Druck zivilgesellschaftlicher Akteure die Notwendigkeit nachhaltiger Entwicklung in der Mitte von Wissenschaft und Gesellschaft angekommen ist. Jetzt sei die Kooperation aller notwendig, um die große Transformation in die Breite zu tragen. Dazu sei eine offene, kontroverse und positive Diskussion quer durch die verschiedenen Milieus genauso relevant wie die Stärkung und der Ausbau der vorhandenen Netzwerke der Vorreiter. Ein nationaler Masterplan für eine trans-

Kontakt Autor(in): Mandy Singer-Brodowski, M. A. | Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH und ProjektZentrum Berlin der Stiftung Mercator | Berlin | Deutschland | E-Mail: mandy.singer-brodowski@wupperinst.org

Prof. Dr. Uwe Schneidewind (Adresse siehe unten)

Kontakt NaWis-Runde: Prof. Dr. Uwe Schneidewind | Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH | Döppersberg 19 | 42103 Wuppertal | Deutschland | Tel.: +49 202 2492100 | E-Mail: uwe.schneidewind@wupperinst.org | www.wupperinst.org

© 2012 M. Singer-Brodowski, U. Schneidewind; licensee oekom verlag. This is an article distributed under the terms of the Creative Commons Attribution License (<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0>), which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work is properly cited.



formative Wissenschaft werde benötigt, damit den Worten Taten folgen könnten.

Wissenschaftler(innen) fordern Weltrat für Nachhaltigkeit

Inhaltlich startete die Veranstaltungsreihe mit dem *Leuphana Sustainability Summit*. Rund 300 Umwelt- und Nachhaltigkeits-expert(inn)en aus 50 Nationen sprachen sich bei der dreitägigen Konferenz Anfang März 2012 an der Leuphana Universität Lüneburg für die Schaffung einer durchsetzungsfähigen Weltumweltorganisation und eines Rats für globale Nachhaltigkeit aus. Sie forderten eine internationale Verständigung über Grenzen des Wachstums sowie über die Definition von Wohlstand und plädierten für Rahmenbedingungen für die Weltwirtschaft und die Finanzindustrie, die nachhaltiges Wirtschaften fördern. Die Wissenschaft selbst solle künftig eine aktivere Rolle bei der Entwicklung von Lösungen für die globalen Probleme übernehmen. Darüber hinaus sollten die Bildungsanstrengungen für eine nachhaltige Entwicklung forciert werden.

20 Jahre nach der ersten UN-Konferenz über Klima und Entwicklung in Rio de Janeiro sehen die Wissenschaftler(innen) die bisherigen Bemühungen für mehr Nachhaltigkeit als gescheitert an. Vielmehr zeigen aktuelle Untersuchungsergebnisse, dass die Umweltzerstörung weiter dramatisch zunimmt. Zum Beispiel ist der Ausstoß an klimaschädlichen Treibhausgasen zwischen 1990 und 2010 weltweit um 45 Prozent gestiegen. Auch die weltweite soziale Ungleichheit habe sich weiter verschärft. Die reichsten zehn Prozent der Weltbevölkerung verfügten heute über 85 Prozent des globalen Vermögens.

Die Lüneburger Konferenzbeiträge machten deutlich, dass wissenschaftlich gesicherte Erkenntnisse über Klimawandel, Artensterben, ökonomische und soziale Krisen zum Teil schon seit Jahren vorliegen. Sie konnten aber bisher nicht verhindern, dass die Zerstörung der Umwelt ungebremst voranschreitet. „Das Problem liegt in der mangelnden Bereitschaft, die richtigen Schlüsse zu ziehen und eine konsequente Nachhaltigkeitspolitik umzusetzen“, so der Leiter der Konferenz, *Harald Heinrichs*. Der Wissenschaft komme dabei

BOX 1:

Veranstaltungsreihe *Transformatives Wissen schaffen* Juli bis Dezember 2012

03.07.2012, BERLIN

Runder Tisch Wissenschaftspolitik: Forderungen der Zivilgesellschaft an eine künftige Wissenschaftspolitik

Veranstalter: Naturschutzbund Deutschland e.V.

20.–24.08.2012, BERLIN

Sommerakademie 2012: Unternehmen Postwachstum – Unternehmensstrategien an den Grenzen des Wachstums

Veranstalter: sneep und Vereinigung für ökologische Wirtschaftsforschung (VÖW)

10.09.2012, BERLIN

Die Rolle von Stiftungen bei der Förderung einer transformativen Wissenschaft

Veranstalter: NaWis und Stiftung Mercator, ProjektZentrum Berlin

13.09.2012, BERLIN

Energiewende – gut vernetzt? Anforderungen an Governance und Infrastruktur der Transformation des Energiesystems

Veranstalter: Öko-Institut e.V.

05.–06.10.2012, BERLIN

Evidence for Sustainable Development. Berlin Conference on the Human Dimensions of Global Environmental Change

Veranstalter: Freie Universität Berlin, Forschungsstelle für Umweltpolitik

09.11.2012, FRANKFURT AM MAIN

Wahrhaft nützlich. Was kritische Nachhaltigkeitsforschung ausmacht. Methoden und Kriterien transdisziplinärer Nachhaltigkeitsforschung

Veranstalter: Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE)

10.12.2012, BERLIN

Abschlussstagung in der Landesvertretung Baden-Württemberg

Veranstalter: NaWis

eine Schlüsselrolle zu. Sie müsse Verantwortung übernehmen und gemeinsam mit den Entscheidungsträgern in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft realistische und umsetzbare Problemlösungen erarbeiten.

Im Hinblick auf die Konferenz *Rio+20* forderten die Teilnehmer(innen) des Lüneburger Nachhaltigkeitsgipfels angesichts der komplexen Probleme und des großen Handlungsdrucks eine Trendwende. Diese könne nur gelingen, wenn Staaten wie Deutschland weiterhin eine Vorreiterrolle übernehmen.

Was bewegt? Von sozial-ökologischen Experimenten in den Alltag

Wer sind die Akteure einer nachhaltigen Transformation? Was treibt diese Akteure zu Veränderungsprozessen? Dies waren Leitfragen der Jahrestagung *Was bewegt?* des Instituts und der Vereinigung für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW und VÖW) am 11. und 12. März 2012 in Berlin.

Die Analyse und Begleitung von Akteuren des Wandels, ihre Zukunftsentwürfe und Handlungsbedingungen – all dies sind zentrale Bausteine einer transformativen Wissenschaft. Bei dieser Tagung standen drei Herausforderungen für die nachhaltige Transformation im Zentrum:

- nachhaltiges Produzieren und Konsumieren,
- Neuausrichtung von Unternehmenszielen und
- Transformation des Energiesystems.

Hier kamen Pioniere sozial-ökologischer Lebensweisen zusammen, um ihre Visionen zu präsentieren und gemeinsam mit Wissenschaftler(inne)n, Vertreter(inne)n von Nichtregierungsorganisationen und Unternehmen sowie Politiker(inne)n zu diskutieren. Die Diskussion fokussierte darauf, wie politische Handlungsstrategien und Forschungsansätze gestaltet werden können, um die zahlreichen aktuell

>

BOX 2:

Schlüsselsätze *Transformatives Wissen schaffen*

„Wir müssen von einer Wissenschaft für
zu einer Wissenschaft mit der Gesellschaft kommen.“

Roland Scholz, ETH Zürich

„Der Politik alleine kann die Wende zur Nachhaltigkeit nicht gelingen. Sie muss auf Lösungen und Zukunftsentwürfe bauen, die in der Gesellschaft vorgedacht wurden. Dabei spielt die Wissenschaft eine Schlüsselrolle. Hochschulen und Forschungseinrichtungen müssen noch stärker als bislang zu Laboren der Zukunft werden.“

Theresia Bauer, Wissenschaftsministerin des Landes Baden-Württemberg

„Die nichtstaatlichen, kritischen Nachhaltigkeitsinstitute spielen als Themengeber, Wissensvermittler und Innovatoren eine besondere Rolle in der Transformation von Wissenschaft und Gesellschaft.“

Thomas Jahn, Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE)

stattfindenden Experimente breit diffundieren zu lassen – ganz im Sinne eines transformativen Wissens.

Wohin läuft das Wissenschaftssystem?

Wo steht das Wissenschaftssystem insgesamt heute im Hinblick auf eine transformative Wissenschaft? Darüber diskutierten 80 Multiplikator(inn)en am 7. Mai 2012 im Projektzentrum Berlin der Stiftung Mercator. Vertreter großer Wissenschaftseinrichtungen und der Forschungsförderung zeigten auf, welche Ansätze einer transformativen Wissenschaft heute schon in Deutschland zu finden sind und an welche Grenzen sie stoßen – darunter **Dieter Lenzen**, Präsident der Universität Hamburg, **Armin Grunwald** vom Karlsruhe Institute of Technology, **Karl Eugen Huthmacher**, Leiter der Abteilung Nachhaltigkeitsforschung im Bundesministerium für Bildung und Forschung, sowie **Wolfgang Rohe**, Programmleiter der Stiftung Mercator. **Dagmar Simon**, Programmleiterin Wissenschaftsforschung am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB), ordnete die Ansätze in die aktuellen Entwicklungstendenzen im Wissenschaftssystem ein, während **Uwe Schneidewind**, Vertreter der NaWis-Runde, auf die noch bestehenden Defizite hinwies, die sowohl vom WBGU als auch von der Zivilgesellschaft beklagt werden. Es gab eine lebendige Diskussion über die gegenwärtigen Entwicklungen, die verdeutlicht, dass das richtige Maß an transformativer Wissen-

schaft ein wichtiger Gegenstand der wissenschaftspolitischen Debatte in den kommenden Jahren bleiben wird.

„Transformative Schlüsselsätze“

Die Initiatoren der Veranstaltungsreihe haben wichtige Aussagen und Forderungen aus den Diskussionen in Schlüsselsätzen festgehalten. Diese inzwischen gut 30 Sätze sind auf dem Blog der Veranstaltungsreihe dokumentiert,¹ drei exemplarische Schlüsselsätze zeigt Box 2.

Erfreulich an allen Veranstaltungen der Reihe *Transformatives Wissen schaffen* war die breite Beteiligung aus dem Wissenschaftssystem, der Wissenschaftspolitik und der Zivilgesellschaft – die Diskussion über die zukünftige Wissenschaftspolitik kommt also zunehmend mitten in der Gesellschaft an. Ein abgestimmtes Zusammenspiel aller Akteure wird entscheidend zu den notwendigen Impulsen für eine institutionelle Erneuerung beitragen.

Literatur

- BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland). 2012. *Nachhaltige Wissenschaft. Eine Wissenschaft für und mit der Gesellschaft*. Berlin: BUND.
- Deutsche UNESCO-Kommission. 2012. *Hochschulen für eine nachhaltige Entwicklung. Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre und Betrieb*. Bonn: Deutsche UNESCO-Kommission.
- Postlep, R.-D., U. Schneidewind, S. Spoun, K. Töpfer. 2011. *Wissenschaftsjahr 2012. Zukunftsprojekt ERDE*. Ein besonderer Auftrag für den NaWis-Verbund. *GAIA* 20/4: 275–276.

1 www.nachhaltigewissenschaft.blog.de

GAIA ECOLOGICAL PERSPECTIVES
FOR SCIENCE AND SOCIETY

© 2012 Verein Gaia | Konstanz, St. Gallen, Zürich

HAUPTHERAUSGEBERIN

Verena Winiwarter | Wien
(verantwortlich im Sinne des Presserechts)

REDAKTION

Dr. Almut Jödicke | ETH Zentrum |
Postfach CAB 42 | 8092 Zürich | Schweiz |
E-Mail: redgaia@env.ethz.ch

Dr. Martina Blum/Tobias Mickler | oekom verlag |
Waltherstr. 29 | 80337 München | Deutschland |
E-Mail: blum@oekom.de/mickler@oekom.de

Dr. Ulrike Sehy | oekom verlag | Hagenbuchrain 13 |
8047 Zürich | Schweiz | E-Mail: sehy@oekom.ch

REDAKTIONELLE MITARBEIT

Eva Wiebel

GRAFISCHE GESTALTUNG UND SATZ

Heike Tiller | München | E-Mail: h.tiller@freenet.de

VERLAG

oekom verlag – Gesellschaft für ökologische Kommunikation mbH | Waltherstr. 29 | 80337 München | Deutschland | www.oekom.de | Gesellschafter und Anteile: Jacob Radloff, Feldafing, 77 Prozent, und Christoph von Braun, München, 23 Prozent

ANZEIGEN

Stefanie Ott (verantwortlich) | oekom GmbH |
Tel.: +49 89 54418425 | E-Mail: anzeigen@oekom.de

DRUCK

Kessler Druck + Medien | 86399 Bobingen |
Deutschland | www.kesslerdruck.de

Die Zeitschrift und alle ihre Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der Zustimmung des Vereins Gaia. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Herausgeber/Redaktion wiedergeben. Unverlangt eingesandte Manuskripte, für die keine Haftung übernommen wird, gelten als Veröffentlichungsvorschlag zu den Bedingungen des Verlags. Es werden nur unveröffentlichte Originalarbeiten angenommen. Die Verfasser(innen) erklären sich mit einer nicht sinnentstellenden redaktionellen Bearbeitung einverstanden.

ERSCHEINUNGSWEISE Viermal im Jahr.

BEZUGSBEDINGUNGEN

Probeabonnement (2 Ausgaben inkl. Versand, nur in Deutschland): 34,80 EUR | **Jahresabonnement**: 98,70 EUR für Privatpersonen; 172,90 EUR für Unternehmen, Institutionen, Bibliotheken; 66,80 EUR für Studierende, Auszubildende, Schüler(innen) (jährlicher Nachweis erforderlich) | **Einzelheft** 26,80 EUR. Alle Preise inkl. MwSt., zzgl. Porto- und Versandkosten. Abbestellungen sechs Wochen vor Ablauf des Abonnementjahres. Zahlungen im Voraus.

BESTELLUNG, ABOVERWALTUNG, VERTRIEB

Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG | Auslieferung oekom verlag | 86899 Landsberg am Lech | Deutschland | Tel.: +49 8191 97000608 | Fax: +49 8191 97000405 | E-Mail: oekom@de.rhenus.com | www.oekom.de/gaia/abonnement

KONTO für Deutschland: Postbank München | BLZ 700 100 80 | Konto 358 744 803
für die Schweiz: PostFinance SWISS POST | BLZ 300 011 01 | Konto 40-344357-9

oekom ist der erste klimaneutrale Verlag Deutschlands.

ClimatePartner 

ISSN 0940-5550

Gedruckt auf Circlesilk Premium White
100% Recycling
von Arjo Wiggins/
Igepigroup.